



ANREGUNGEN ZUR SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG 9/2017

**BILDUNG IN DER DIGITALEN WELT
BRAUCHT KOMPETENTE LEHRKRÄFTE!**

Grundschule
Sekundarschule
Gemeinschaftsschule
Gesamtschule
Gymnasium
Fachgymnasium
Förderschule
Berufsbildende Schule

MEDIENBILDUNGSKOMPETENZ – UNERLÄSSLICH FÜR MODERNEN UNTERRICHT

In ihrer Ende 2016 veröffentlichten Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“, die es auch für Sachsen-Anhalt umzusetzen gilt, formuliert die Kultusministerkonferenz verbindliche Anforderungen, „über welche Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Pflicht-

schulzeit verfügen sollen, damit sie zu einem selbstständigen und mündigen Leben in einer digitalen Welt befähigt werden“¹.

Konkret wird dieses Ziel in sechs Kompetenzbereichen ausgedrückt:



Für eine gelingende Umsetzung im Unterricht braucht es laut KMK eine ganze Reihe von Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, „vor allem ... eine entsprechende Qualifikation der Lehrkräfte“². Die Gretchenfrage lautet: Wie gut fühlen Sie sich darauf vorbereitet?!

**Fit für die Herausforderungen der digitalen Welt?**

Zweifellos besitzen die pädagogische Kompetenz, die Glaubwürdigkeit, das fachliche Verständnis und die persönliche Motivation der Lehrerinnen und Lehrer für eine gelingende schulische Bildung entscheidende Bedeutung. Wie für viele andere Arbeitsbereiche und Tätigkeiten auch stellt die durchgreifende Digitalisierung der Gesellschaft in ihrer Dynamik und ihren komplexen Auswirkungen auf alle Lebensbereiche für den Lehrerberuf eine qualitativ neue Herausforderung dar.

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die Auswirkungen der gesellschaftlichen Entwicklung auf die Bildungsbiografie des Einzelnen hinsichtlich des Erwerbs von Medienkompetenz sowie umgekehrt deren Bedeutung für die partizipative Mitgestaltung der Gesellschaft unter Betonung des Stellenwertes der schulischen Bildung.

¹ Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz, Berlin, 2016, S. 11 – im Netz unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf.

² Ebenda.



Darauf muss die Lehrerbildung anforderungsbezogen und bedarfsgerecht reagieren, wobei insbesondere der berufs begleitenden Fortbildung eine hohe Bedeutung zukommt. Was aber ist dort konkret zu tun?

Die Bildungsforscherin *Sigrid Blömeke* hat schon 2003 eine schlüssige Beschreibung der für die zeitgemäße Berufsausübung von Lehrerinnen und Lehrern unerlässlichen Medienbildungskompetenz geliefert, die sich aus diesen fünf Teilkompetenzen zusammensetzt³:

1. *mediendidaktische Kompetenz* zur reflektierten Verwendung von Medien und Informationstechnologien in geeigneten Lehr- und Lernformen,
2. *medienerzieherische Kompetenz*, um Medienthemen im Sinn angemessener pädagogischer Leitideen im Unterricht behandeln zu können,
3. *sozialisationsbezogene Kompetenz im Medienzusammenhang* zur konstruktiven Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern beim medienpädagogischen Handeln,
4. *Schulentwicklungskompetenz im Medienzusammenhang* zur innovativen Gestaltung der personalen und institutionellen Rahmenbedingungen medienpädagogischen Handelns in der Schule sowie schließlich
5. die *eigene Medienkompetenz* (im Sinne einer Basiskompetenz) als Fähigkeit zu eigenem sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und sozialverantwortlichen Handeln im Zusammenhang mit Medien und Informationstechnologien.

Bedarfsgerechte Angebote

Ganz in diesem Verständnis fordert die KMK in ihrer aktuellen Strategie: „Alle Lehrkräfte müssen selbst über allgemeine Medienkompetenz verfügen und in ihren fachlichen Zuständigkeiten zugleich ‚Medienexperten‘ werden“⁴. Dies betrifft bei Pädagogen natürlich zunächst die allgemein- und fachdidaktische Seite des Mediengebrauchs im Bildungsprozess (das Lehren und Lernen *mit* Medien). Ebenso wichtig sind allerdings das auf Analyse- und Reflexionsfähigkeit beruhende Verständnis für die sich wandelnden Lebenswelten sowie fundierte Kenntnisse der ihnen immanenten sozialisatorischen Prozesse und Wirkungen (also das Lehren und Lernen *über* Medien). Zweifellos eine umfangreiche Qualifizierungsaufgabe, die landesweit in einem modularen Modell angepackt wird:

Modul C

Fachdidaktische Anwendungen und Szenarien zum Einsatz digitaler Medien, Technologien und Werkzeuge sowie fachbezogene Aspekte des Lebens in der digitalen Welt

Modul B

Fachübergreifende Medienkompetenzen, die sich auf Lehr- und Lernprozesse in allen Fächern und den dafür erforderlichen Einsatz digitaler Medien, Technologien und Werkzeuge sowie auf das Leben in der digitalen Welt beziehen

Modul A

Grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten hinsichtlich schulrelevanter IT-Anwendungen (Basiskenntnisse)

³ Vgl. Blömeke, Sigrid: Neue Medien in der Lehrerbildung. Zu angemessenen (und unangemessenen) Zielen und Inhalten des Lehramtsstudiums, <http://www.medienpaed.com/article/view/206/206> (Zugriff: 4.7.2017).

⁴ Bildung in der digitalen Welt, a. a. O., S. 24.

Im **Modul A** werden Grundkenntnisse über den Aufbau und die Wirkungsweise von Computern, mobilen Endgeräten, digitale Mediensystemen und Netzwerken vermittelt. Ziel ist die souveräne Bedienung von Computern, mobilen Endgeräten und sonstiger digitaler Medientechnik, die in der Schule zum Einsatz kommt. Zudem sollen Office-Anwendungen (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation) in ihren schulrelevanten Grundfunktionen beherrscht und anwendungsbezogene Grundkenntnisse über Betriebssystem, Software, Browser usw. erworben werden.

Modul B nimmt fachübergreifende Medienkompetenzen, die sich allgemein auf Lehr- und Lernprozesse in allen Fächern und den dafür erforderlichen Einsatz digitaler Medien, Technologien und Werkzeuge sowie auf das Leben in der digitalen Welt beziehen, in den Fokus. Diese Angebote betreffen alle Lehrkräfte gleichermaßen als grundlegende Bestandteile einer zeitgemäßen pädagogischen Profession. Mögliche Inhalte sind zum Beispiel Mediennutzung und Mediensozialisation im Kindes- und Jugendalter, medienrechtliche Grundlagen, Informationsgewinnung und -verarbeitung unter Verwendung mobiler Endgeräte, mediengestützte Kommunikation, Präsentation und Publikation, die Herstellung und Bearbeitung von Medienprodukten (Digitalfotografie, Bildbearbeitung, Audibearbeitung, Videoschnitt) sowie die Nutzung von Lernplattformen, Speichern und Archiven. Da für die technikbezogenen Inhalte des Moduls B die infrastrukturellen Voraussetzungen der konkreten Einzelschule mitentscheidend sind, sollten diese Fortbildungen mehrheitlich auch dort stattfinden.

Die Angebote des **Moduls C** widmen sich konkret den aus den Lehrplanvorgaben erwachsenden fachdidaktischen Anwendungen und Szenarien zum Einsatz digitaler Medien, Technologien und Werkzeuge sowie den fachbezogenen Aspekten des Lebens in der digitalen Welt. Dabei geht es vor allem um den reflektierten Medieneinsatz im methodisch-didaktischen Zusammenhang, um spezielle Hard- und Software im Fächerbezug oder den Gebrauch digitaler Medien und Werkzeuge in Tests und Prüfungssituationen. Aber auch die Beschäftigung mit einzelnen Phänomenen der modernen Medienwelt aus der Perspektive des jeweiligen Faches soll durch die Angebote der Moduls C unterstützt werden.

Die Kenntnisse und Fertigkeiten des Moduls A bilden also die unerlässliche Grundlage, um die Angebote der Module B und C erfolgreich absolvieren und mitgestalten zu können. Während das Modul B übergreifend *alle* Lehrkräfte unabhängig von Schulform und Fach betrifft, bietet das Modul C den *konkreten* Schulform- und Fachbezug durch die Ausrichtung der Fortbildungsangebote am gültigen Lehrplanwerk.



Ehrliche Selbsteinschätzung als Voraussetzung

Welche Fortbildungsangebote Ihrem Bedarf entsprechen, können Sie selbst am besten einschätzen. Zudem stellen die medienpädagogischen Beraterinnen und Berater Fragebögen bereit, die Ihnen differenzierte Rückschlüsse auf vorhandene Stärken und Defizite erlauben. Grundsätzlich sollte es so sein, dass Sie innerhalb von fünf Schuljahren – beginnend 2017/18 – mindestens 24 Fortbildungsstunden im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Erweiterung

Ihrer Medienbildungskompetenz absolvieren. Wie hoch dabei der Anteil modularer Angebote aus A, B und C ist, entscheiden Sie selbst, ebenso die Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der von der KMK formulierten Kompetenzbereiche. Zudem sollte der Beitrag, den Sie und Ihr Fach für die Realisierung des Medienbildungskonzepts Ihrer Schule erbringen, innerhalb der Fachkonferenz abgestimmt werden. Auf dem Bildungsserver des Landes finden Sie in der Rubrik „Medienbildung“ künftig einschlägige Angebote der landesweiten und regionalen Fortbildung, die komfortabel nach Schulform, Unterrichtsfach und ihrem Bezug zu Fach- sowie Medienkompetenzen ausgewählt werden können. Zudem sind dort die medienbezogenen Abrufangebote aufgelistet, die sich an Fachschaften wenden und die Sie bedarfsgerecht für Ihre Schule ordern können.

Ein äußerst hilfreiches Instrument der schulischen Qualitätsentwicklung ist zudem ein Medienbildungskonzept als Bestandteil des Schulprogramms. Es enthält neben der Darstellung des jahrgangsbezogenen Unterrichts aus medienpädagogischer Perspektive, einer Zuordnung der im Fachunterricht zu erwerbenden bzw. anzuwendenden Medienkompetenzen (vgl. KMK-Strategie) und Aussagen zur Infrastruktur und zu technologischen Voraussetzungen auch den bestehenden Qualifizierungsbedarf des Kollegiums sowie eine Übersicht der individuell und/oder gemeinsam geplanten Fortbildungen. So wird es möglich, Ihre Kompetenzen mit denen Ihrer Kolleginnen und Kollegen besser abzugleichen und sich untereinander sinnvoll zu ergänzen. Für die Erstellung eines Medienbildungskonzepts, das vom Schuljahrgang 2017/18 an als verbindliches Instrument der

Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht fungieren soll und zudem die Verbesserung der Schulausstattung durch den Schulträger und diverse Förderprogramme unterstützt, stehen ab sofort ebenfalls die medienpädagogischen Beraterinnen und Berater des Landes zur Verfügung⁵. Ein Online-Leitfaden auf dem Bildungsserver ergänzt in Kürze das Beratungsangebot.

Dass dennoch mehr dazugehört, ist unbestritten – Medienbildung ist nur als System sich wechselseitig bedingender und unterstützender Komponenten darstellbar.

Ihre Fragen und Hinweise richten Sie bitte jederzeit an: medienbildung@lisa.mb.sachsen-anhalt.de



Zugleich zeigt diese Darstellung aber auch, welche zentrale Bedeutung Sie ganz persönlich dabei besitzen! Angesichts der dynamischen Entwicklung der Mediengesellschaft, aber auch der vielfältigen Erwartungen und Wünsche, die aus unterschiedlicher Perspektive an die schulische Bildung gerichtet werden, ist das eine gewaltige Herausforderung. Allerdings auch eine, an deren Bewältigung wir nicht vorbeikommen. Das Land Sachsen-Anhalt begleitet diese durch eine umfassende „Digitale Agenda“⁶, die als „*work in progress*“ zu verstehen ist und durch uns alle mitgetragen werden muss.

Verfügung, deren Themen und Inhalte Sie gern mitgestalten können, indem Sie Ihren konkreten Bedarf benennen und Ihre Erfahrungen in die gemeinsamen Überlegungen einbringen!

Für den Teilbereich der schulischen Bildung – und hier insbesondere für die Unterstützung Ihrer pädagogischen Arbeit durch den Erwerb und die Erweiterung Ihrer Medienbildungskompetenz – stellt das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) im Auftrag des Ministeriums für Bildung künftig verstärkt entsprechende Angebote zur

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
 Autor: Prof. Dr. Paul D. Bartsch
 Bilder: goodluz - fotolia.com,
 WavebreakmediaMicro - fotolia.com

© 1 2 Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Sie müssen den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Änderungen Sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Alle bisher erschienenen Informationsblätter finden Sie auch auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter: www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte

⁵ Siehe https://www.bildung-lsa.de/index.php?historyback=1&KAT_ID=12111.

⁶ Vgl. <https://digital.sachsen-anhalt.de/nc/>.